

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

THE GREAT RESET - ALLES AUF NULL.

Wie im Jahr 2020 gewisse Angelegenheiten final geregelt werden - in einem Tempo, das sprachlos macht.

[von Matthias Müller]

Es gab in den letzten Jahrzehnten wohl kaum ein Ereignis, das die Menschen so tief spaltete, wie die Corona-Krise und die aus ihr abgeleiteten Maßnahmen. Doch selbst Skeptiker dieser Maßnahmen stehen kopfschüttelnd und fassungslos vor einer der absoluten Kernfragen: Warum sollten „Die“ („DIE“ sind die bössartigen „Verschwörer“ die sich diese ganze Sache angeblich nur ausgedacht haben, um uns alle zu knechten) das tun? Was hätten „DIE“ denn davon? „DIE sind doch sowieso schon reich genug? „DIE“ können doch nicht wollen, dass die gesamte Wirtschaft kaputt geht? WAS hätten „DIE“ denn davon???

Aus diesem Unverständnis, aus dieser Unfähigkeit, diese Dinge zu ergründen und zu begreifen, konstruiert sich dann auch die Ansicht,

dass daher alles wohl doch mit rechten Dingen zugehen müsse. Die Corona-Maßnahmen - die Lockdowns, die unzähligen Pleiten und Menschen, die um ihre Existenz bangen müssen - das ist doch für alle nur von Nachteil. Folglich muss das Virus wirklich gefährlich sein, sonst hätte die Politik ja niemals derart gegen die Interessen der Wirtschaft gehandelt, oder? So argumentieren viele und lassen die Einschränkungen ihrer Freiheit wehrlos über sich ergehen.

Nun, tatsächlich ist es so, das „DIE“ in Wirklichkeit ganz andere Sorgen haben, als das, was „Wir“ als „die Wirtschaft“ bezeichnen. Deren Probleme spielen sich auf einer komplett anderen Ebene ab. Es ist mitnichten so, dass von den dramatischen Entwicklungen des Jahres 2020 niemand profitieren

würde - und das sind nicht nur die Impfstoffhersteller, die derzeit schon mal die Champagnerkorken knallen lassen. Klaus Schwab, der Gründer des Weltwirtschaftsforums WEF (World Economic Forum, dem die größten und mächtigsten Konzerne der Erde angehören), hat als einer der ersten international bekannten Persönlichkeiten ganz offen über die Zielsetzung der „großen Wirtschaft“ gesprochen, als er über die Notwendigkeit eines „**Great Reset**“, eines „großen Neustarts“ schwadronierte.

Wenn eine Person dieses Kalibers eine derart gewaltige Vokabel benutzt, sollte jeder Mensch auf diesem Planeten kurz innehalten, einem Moment lang aufhören am Schnitzel zu kauen und die Ohren spitzen: der Gründer und Vertreter der mächtigsten Wirtschaftsorga-

nisation des Planeten fordert einen „Great Reset“. Das Problem ist, dass die Menschen nicht zuhören: „Great Reset“ - was bedeutet das denn?? Das heißt nicht anderes als *platt machen* und *neu anfangen*. **Platt machen!!!** Die Weltwirtschaft zerstören, um sie neu aufzubauen! Nichts anderes fordert er! Wir werden erklären warum er dies fordert.

Noch nie in der gesamten Geschichte von Wirtschaft und Gesellschaft hat es so viele Rekorde gegeben wie 2020. Noch nie sind so viele Produktionsstätten geschlossen und so viele Lieferketten unterbrochen worden. Noch nie hat es einen solchen Einbruch bei der Nachfrage nach Produktionsgütern und Rohstoffen gegeben.

Der Lockdown, den wir erlebt haben, ist der größte Wirtschaftsschock

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

der Geschichte – und er ist nicht das Ergebnis von Kriegen, politischen Auseinandersetzungen oder Naturkatastrophen, sondern das Ergebnis bewusst herbeigeführter Entscheidungen von Regierungen – und zwar vor folgendem Hintergrund:

Die Welt hat zur Zeit den höchsten Schuldenstand – 275 Billionen US-Dollar. Die Haushalts-, Unternehmens- und Staatsschulden haben sich damit seit 2006 verdoppelt. Wir haben die niedrigsten Zinsen, und das seit 3000 Jahren. Noch nie in der Geschichte des Geldes hat es solch niedrige Zinsen wie heute gegeben. Wir haben es zurzeit mit der höchsten Zahl an Zombiefirmen zu tun – also Unternehmen, die aus eigener Kraft nicht mehr lebensfähig sind und auf Kredite und Anleihen, (zumeist teure Ramschanleihen) und staatliche Subventionen angewiesen sind. Wir haben es mit der höchsten Zahl an Insolvenzverschleppungen und der höchsten Zahl an faulen Krediten zu tun. Wir haben weltweit die höchste Zahl an Arbeitslosen und die höchste Zahl an gefährdeten Arbeitsplätzen. Und schließlich haben wir die höchste Zahl von Staaten in Not: Allein bis April 2020 haben 102 Staaten Nothilfe beim Internationalen Währungsfonds (IWF) beantragt.

Zudem haben wir zur Zeit das größte Missverhältnis zwischen Finanzsektor und Realwirtschaft. Allein die weltweit gehandelte Menge an Finanzderivaten (Finanzprodukte ohne direkten Bezug zur Realwirtschaft) beträgt das 10-fache der Weltwirtschaftsleistung. Wir haben im Finanzsektor im März 2020 den heftigsten und schnellsten Aktienmarktseinbruch aller Zeiten erlebt, die Kurse sind in wenigen Tagen stärker gefallen als beim großen Crash von 1929. Wir haben danach im April den schnellsten Aufschwung jemals erlebt. Im September hat Apple als erstes Unternehmen der Welt einen

Börsenwert von über 2 Billionen US-Dollar verzeichnet. Apple wurde 1976 gegründet und hat für einen Börsenwert von 1 Billion 42 Jahre gebraucht, die zweite Billion nun in zwei Jahren geschafft.

Bewirkt wurde das alles durch die größte Geldinjektion aller Zeiten. Allein die US-Zentralbank FED hat ihre Bilanz im April 2020 um 3 Billionen US-Dollar erweitert. Und das vor dem Hintergrund des längsten je registrierten Börsenaufschwungs von 2008 bis 2020. Das Ergebnis sehen wir zurzeit: Wir haben die gewaltigsten Blasen aller Zeiten – bei den Aktien, den Anleihen und im Immobilien-Bereich.

Kommen wir zu den sozialen Folgen: Wir haben es zurzeit mit der größten sozialen Ungleichheit aller Zeiten zu tun. Noch nie in der gesamten Geschichte der Menschheit hat es einen derartigen Graben zwischen Arm und Reich gegeben wie in unseren Tagen. Zudem haben wir in den vergangenen vier Monaten die höchste Zunahme der sozialen Ungleichheit durch die größte Bereicherungsorgie in der Geschichte des Geldes erlebt. Allein die US-Milliardäre haben ihre Vermögen von Beginn der Corona-Krise bis Anfang August um 637 Milliarden US-Dollar vermehrt. In den Monaten März und April 2020 sind die Vermögen von Bill Gates um 7,5 Milliarden US-Dollar, von Mark Zuckerberg um 23 Milliarden US-Dollar, von Elon Musk um 50 Milliarden und von Jeff Bezos um 75 Milliarden US-Dollar angewachsen. Das heißt: Vier Einzelpersonen sind innerhalb von zwei Monaten um mehr als 150 Milliarden US-Dollar reicher geworden – während gleichzeitig 40 Millionen Amerikaner ihren Job und viele davon ihre Existenzgrundlage verloren haben.

Für die Reichsten der Reichen war die „Pandemie“ bislang ein Bombengeschäft, ein Hauptgewinn, der Jackpot. Corona forever!

Das heißt auch: Von den 3 Billionen US-Dollar, die US-Regierung und die FED im April 2020 ins System gepumpt haben, sind mehr als ein Fünftel an die obersten 0,00001 Prozent der US-Bevölkerung gegangen. Das sind übrigens die Menschen, deren Steuern seit 1980 um 79 Prozent gesenkt wurden, wobei die letzte Senkung erst vor 3 Jahren durch Präsident Trump erfolgt ist. Wem das noch nicht reicht, um zu sehen, wie krank das gegenwärtige System ist, der sollte sich den 20. Juli 2020 ansehen: An diesem Tag gab es den höchsten Tages-Vermögenszuwachs einer Einzelperson, den es je gegeben hat: Jeff Bezos (hält 11 Prozent der Aktien von Amazon) hat sein Vermögen am 20. Juli 2020 um 23,2 Milliarden US-Dollar gesteigert. Das ist das Zwanzigfache dessen, was 600 Millionen Afrikaner an diesem Tag verdient haben.

Das bedeutet: Wir leben nicht nur in einer Ausnahme-Situation, sondern mit einer nie dagewesenen Beschleunigung dieser verheerenden Vorgänge und vor allem einer nie dagewesenen Verschärfung des gefährlichsten gesellschaftlichen Phänomens: Schon Plutarch hat vor 2.000 Jahren gesagt, dass die Ungleichheit zwischen Arm und Reich das älteste und fatalste Leiden aller Republiken darstellt. Und wenn man fragt, was diese dramatische Beschleunigung ausgelöst hat, dann gibt es darauf eine klare und eindeutige Antwort: 2020 ist zum ersten Mal in der Geschichte eine Krankheit als Anlass genommen worden, um wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen mit unvorstellbar weitreichenden Folgen durchzusetzen. Besonders spannend daran ist, dass diese angebliche Krankheit schon in ihrer Hochphase, in der Erkältungssaison 2020, scheinbar nur Menschen ernsthaft gefährden konnte, die aufgrund schwerster Vorerkrankungen ohnehin vor Infekten aller Art auf der Hut sein mussten.

Diesen Menschen hilft man aber nicht dadurch, dass man die gesamte Weltbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt, ihr zum Teil wissenschaftlich unbegründete Vorschriften macht und gleichzeitig die Weltwirtschaft lahmlegt, Millionen in die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit schickt, dass man die umlaufende Geldmenge weiter aufbläst und Milliarden und Abermilliarden an die verteilt, die ohnehin am meisten haben – und schon gar nicht dadurch, dass man Hunderttausende und möglicherweise Millionen in den Entwicklungsländern in den sicheren Hungertod schickt, wie es zurzeit geschieht. Was wir hier in Europa an Auswirkungen gesehen haben, ist nämlich nichts, verglichen mit der gigantischen Katastrophe, die sich zurzeit in Afrika, Südamerika und Asien abspielt... Wie dramatisch die Lage dort ist, dazu ein Auszug aus einer Erklärung der ILO (Internationale Labour Organisation, Unterorganisation der UNO) in Genf von Ende April 2020:

„Für fast jeden Zweiten bedeutet die Corona-Pandemie eine existenzielle Bedrohung seiner Lebensgrundlage. Betroffen sind vor allem 1,6 der zwei Milliarden Menschen, die irregulärer Arbeit nachgehen, also ohne Arbeitsverträge, und die oft von der Hand in den Mund leben. Das Einkommen dieser Menschen ist im weltweiten Durchschnitt um 60 Prozent eingebrochen, in Afrika und Lateinamerika sogar um mehr als 80 Prozent. Sie haben keine Ersparnisse oder Zugang zu Krediten. Das bedeutet kein Einkommen, kein Essen, keine Zukunft.“

An den Folgen der globalen Lockdowns sind heute schon ein Vielfaches mehr Menschen gestorben, als am Virus selbst – und das große Sterben kommt erst noch. Nicht dass dies die Menschen jucken würde – die Dritte Welt ist weit weg, das war sie schon immer. Angesichts dieser Lage, dass nämlich vorsätzlich und in vollem Be-

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

wusstsein der Konsequenzen ein irreparabler weltweiter Schaden angerichtet worden ist, der weit über das hinausgeht, was die Krankheit Covid-19 selbst könnte, muss sich doch jeder Mensch heute vor allem eine Frage stellen: WARUM?

- Warum hat man etwas getan, das man nie zuvor in der gesamten Geschichte der Welt getan hat, angesichts einer Krankheit nicht etwa besonnen, umsichtig und mit Augenmaß zu reagieren, sondern die Weltwirtschaft ruckartig zum Absturz zu bringen? Ist es tatsächlich vorstellbar, dass weltweit (bis auf vier Ausnahmen, die sich allesamt als intelligenter erwiesen haben) KEINEM Regierungs- oberhaupt ein besseres Konzept eingefallen ist, als der eigenen Wirtschaft den Genickschuss zu verpassen? Weshalb favorisieren so gut wie alle Staaten eine kontrollsüchtige Hygienesdiktatur, die skrupellos Grundrechte außer Kraft setzt, so als gelte es, die Volksrepublik China schleunigst auf den gesamten Globus auszudehnen? Warum bemühen sich manche, den Terror sogar noch zu steigern – etwa durch „Quarantäne-Camps“ genannte Konzentrationslager, wie in Neuseeland, Vietnam und Nepal? Weshalb tun gerade diese Länder so etwas, obwohl ausgerechnet da die „Pandemie“ praktisch nicht stattgefunden hat? In Neuseeland sind es gerade einmal 25 Todesfälle die aufgrund eines positiven PCR-Tests statistisch dem Virus zugerechnet wurden.

- Warum haben Regierungen, die in den vergangenen Jahren alles daran gesetzt haben, um ihre Gesundheitssysteme abzurüsten und kaputt zu sparen, plötzlich so drastisch umgeschwenkt und sind seit Februar dieses Jahres in nie dagewesener Weise um die Gesundheit der Bevölkerung besorgt? Warum ist diese plötzliche, theatralisch zur Schau gestellte Empathie so auffällig selektiv und beschränkt

sich auf eine einzige angebliche Todesursache? Warum setzt man sich nicht ebenso vehement und entschlossen ein, wenn es darum geht, weitaus dramatischere Probleme mit tödlichen Killerkeimen zu bekämpfen – beispielsweise Krankenhauskeime, die jedes Jahr allein in Deutschland mehr als die doppelte Anzahl an Todesopfern einfordern?

- Warum hören Regierungen seit Beginn der Pandemie nur auf Experten, die bereits auf frühere Pandemien mit völlig überzogenen Prognosen reagiert haben, dabei jedes Mal komplett falsch lagen und deren Prognosen auch dieses Mal zu einem großen Teil längst durch die Realität widerlegt sind? Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern fast überall auf der Welt. Überall sind es genau dieselben „Berater“, alle aus demselben Stall – und alle engstens verflochten mit immer denselben transnationalen Geldgebern und Organisationen. Besonders zu nennen ist das internationale Beratungsunternehmen „Accenture“. Accenture ist einer der ganz großen Strippenzieher in der gesamten Pandemie. Die Firma berät nicht nur Angela Merkel und Uschi von der Leyen seit Jahren, sondern neben EU und USA auch die WHO, die Weltbank, den IWF und die UNO. Natürlich beraten sich Accenture und BlackRock gegenseitig und BlackRock ist an Accenture beteiligt. Accenture wiederum mischt kräftig in den globalen Impfkonsortien wie GAVI und CEPI mit und ist Partner von ID2020, der internationalen Initiative, die sich für das „chippen“ von Menschen, vorerst vor allem in der Dritten Welt einsetzt. Und selbstverständlich war Accenture auch an der Entwicklung der Corona-App beteiligt. Wenn irgendein Regierungschef in der Welt nicht sicher ist, wie er sich in der Krise verhalten soll – Accenture sagt ihm was er zu tun und zu lassen hat. Mitunter daher rührt der bemerkenswerte globale Gleich-

klang in dieser Sache – alle werden von denselben Organisationen „beraten“.

- Warum werden die Kriterien für die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ein ums andere Mal geändert, sobald sie eingetroffen sind? Das BMG hat in Kooperation mit dem RKI mehrfach Kriterien festgelegt, ab deren Erfüllung man den Ausnahmezustand beenden könnte – und jedes Mal, wenn sie erreicht waren, ein neues, noch absurderes Kriterium erfunden, um den Ausnahmezustand erneut zu verlängern. Obwohl die Covid-19-Sterbekurve überall auf der Welt längst um die Nulllinie wabert, nimmt der Hygieneterror so gut wie nirgends ein Ende. Weiterhin drangsaliieren Regierungen im Panikmodus ihre Bevölkerung, sperren sie ein, überwachen sie mit geradezu orwellischer Unerbittlichkeit, ruinieren millionenfach Existenzen, schotten sich ab. Stand 8. September 2020 lassen über 70 Staaten Ausländer gar nicht oder bloß unter strengsten Bedingungen ins Land. Wieso propagiert einer wie der andere weiterhin faktenwidrig Notstand, setzt auf fragwürdige, nicht zugelassene PCR-Tests, verwendet dieselben „Infektions“-Kriterien, zählt angebliche „Opfer“ auf dieselbe Weise, übernimmt AHA-Hygiene, baut auf experimentelle Gen-Impfungen, ignoriert wissenschaftliche Erkenntnisse, zensiert abweichende Meinungen nach WHO-Vorgaben?

Da all diese Fragen bis heute von offizieller Seite unbeantwortet geblieben sind, muss man sich doch zwangsläufig die nächste Frage stellen: Gibt es hinter dem von Politik und Wirtschaft propagierten Schutz der Bevölkerung möglicherweise ganz andere Motive? Geht es vielleicht gar nicht um Gesundheit, sondern um etwas ganz anderes? Gibt es unter Umständen noch andere Agenden? Und tatsächlich, es gibt eine Menge Hinweise und massenweise Daten und Fakten,

die darauf hindeuten, dass es diese Agenden gibt.

Der wichtigste Hinweis stammt vom Gründer des WEF, Klaus Schwab, der im vergangenen Winter als eine der ersten international bekannten Persönlichkeiten ganz offen von der Notwendigkeit eines „Great Reset“ gesprochen hat. Was bedeutet dieser Great Reset? Ganz einfach: Er bedeutet, dass das System, unter dem wir leben, nicht länger funktioniert, **deshalb platt gemacht und neu gestartet werden muss**.

An sich wäre das ja noch nicht einmal eine schlechte Sache, denn sämtliche Fachleute sagen schon seit Jahren den unvermeidlichen Kollaps dieses Systems voraus. Selbst der dümmste Ignorant dürfte in den letzten Jahren mitbekommen haben, dass sich allein der EU alles nur noch um „Rettungspakete“, „Schutzschirme“ und Schulden dreht. Die Hütte brennt lichterloh, und nicht erst seit 2008. Ein Kollaps ist unausweichlich. Klaus Schwab schwebt aber statt eines unkontrollierten Einsturzes eher ein gesteuerter „warmer Abriss“ vor. Das Ding unter irgendeinem unverfänglichen Vorwand an die Wand klatschen, aber so, dass am Ende die Reichen noch reicher sind und der kleine Mann die Zeche zahlt, das wär's. Das ist seine Vision des „Great Reset“.

Wenn man genau hinsieht, dann stellt man fest, dass der „Great Reset“ im Grunde nichts Anderes ist als eine brutale Beschleunigung und Intensivierung mehrerer Prozesse, die seit Jahren im Gange sind und genau dieser Klientel nützen: nämlich die Konzentration von immer größeren Vermögen und immer mehr Macht in immer weniger Händen und die globale Tendenz zur Monopolisierung und Kartellbildung. Genau diesen beiden Trends stehen zurzeit Hindernisse im Weg, die im Interesse der Hochfinanz unbedingt ausgeräumt werden müssen. Es sind folgende

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

drei Hindernisse:

1. Das globale Finanzsystem. Es ist chronisch mit unkalkulierbaren Risiken durch ungedeckte Verbindlichkeiten und faule Kredite infiziert. Bereits mehrfach stand es in der vergangenen Dekade am Rand der Implosion und musste immer wieder mit gewaltigen Geldspritzen gerettet werden, die letztlich der Steuerzahler zu tragen hatte. Weitere Nahtoderfahrungen der Spekulanten sind der Bevölkerung kaum noch zu verkaufen. Das globale Finanzsystem liegt in seinen letzten Zügen und muss daher im Interesse des großen Geldes umgestaltet werden.

2. Die Folgen der digitalen Revolution. Sie führen zu einem nie dagewesenen Abbau von Arbeitsplätzen, der das weltweite soziale Gefüge schon sehr bald zu sprengen droht. Die Digitalisierung und KI (künstliche Intelligenz) bedroht nichts weniger als das ökonomische Grundprinzip der menschlichen Existenz: Geld gegen Arbeit. Es gibt nach der digitalen Revolution keinen Bedarf mehr an menschlicher Arbeitskraft. Doch wie verkauft man das den Leuten?

3. Die Rolle der Zentralbanken. Sie reicht nicht mehr aus, um eine Welt, in der die Ultrareichen und ihre Vasallen das Sagen haben, aufrechtzuerhalten. Die Summen, die in den Casinos der Finanzspekulanten aufs Spiel gesetzt werden, können die Zentralbanken nicht mehr auffangen.

Alle drei Probleme zusammen haben bisher eine fast unüberwindbare Hürde dargestellt, und zwar aus folgendem Grund: Sie lassen sich durch Reformen im Rahmen der parlamentarischen Demokratie nicht mehr beseitigen. Alle diese drei Probleme sind globaler Natur und sie sind strukturell bedingt. Im Rahmen demokratischer Prozesse – die systembedingt national strukturiert sind – lassen sich globale

Probleme derartiger Komplexität und Wirkmacht nicht lösen. Das Spiel ist zu groß geworden.

Und wenn wir uns in der Welt mit offenen Augen umsehen, dann deutet alles darauf hin, dass wir aus genau diesem Grund zur Zeit ein Szenario erleben, bei dem scheinbar vorsätzlich ein riesiges globales Chaos geschaffen wird, um so Veränderungen zu ermöglichen, die unter normalen Umständen nicht vorgenommen werden könnten. Wolfgang Schäuble sagte dies in einem Interview sogar ganz explizit: „(...)wenn die Krise größer wird, werden die Möglichkeiten, Veränderungen durchzusetzen, größer.“ Federführend in der Gestaltung dieser Veränderungen ist der größte Machtkomplex des 21. Jahrhunderts: der digital-finanzielle Komplex.

An der Spitze dieses digital-finanziellen Komplexes stehen im Bereich der Konzerne die Großunternehmen Apple, Google, Amazon, Microsoft, Facebook und im Bereich des Finanzsektors der Gigant BlackRock. Um zu verstehen, wie diese neue Weltmacht so ungeheuer viel Einfluss gewinnen konnte, müssen wir kurz auf die drei Prozesse eingehen, die das ermöglicht haben.

ENTWICKLUNG NR. 1: DAS GLOBALE FINANZSYSTEM

Wir beginnen mit der Entwicklung des Finanzsystems unter dem wir leben. Es ist von Grund auf un-demokratisch und widerspricht allen Prinzipien von Gerechtigkeit oder Gleichberechtigung. Es geht zurück auf die Konferenz von Bretton Woods im Jahr 1944. Die USA waren damals der mächtigste Staat der Erde, hatten die stärkste Wirtschaft, das stärkste Militär und als einziges Land der Welt die Atom-bombe. Die USA taten etwas, das noch nie gemacht worden war: Sie ernannten ihren US-Dollar zur weltweiten Leitwährung und koppelten alle anderen Währungen der Welt

zu festen Wechselkursen an den Dollar. Das bedeutet: Dieses System ist nichts anderes als die Diktatur einer Währung über alle anderen. Mit diesem System haben die USA neben der militärischen und der wirtschaftlichen auch die finanzielle Weltherrschaft an sich gerissen. Und das hat sich für sie gelohnt, wie der Nachkriegsboom von 1948 bis 1973 gezeigt hat.

Größter Nutznießer dieses Booms war das Bankgewerbe, das aufgrund der hohen Nachfrage nach Krediten einen gewaltigen Vermögens- und Machtzuwachs verbuchen konnte. Als diese Nachfrage in der Mitte der 1970er Jahre nachließ, nutzten die Banker ihren in den 1950ern und 1960ern errungenen Machtstatus und drängten die Politik, ihnen weitere Möglichkeiten des Geldverdienens zu eröffnen. Tatsächlich machten Politiker rund um den Globus den Banken immer größere Zugeständnisse, indem sie zahlreiche Regeln und Gesetze abschafften, die den Finanzsektor bis dahin eingeengt hatten. Dieser Trend gewann schnell eine Eigendynamik und führte dazu, dass in den 1980ern und 1990ern immer stärker dereguliert und den Banken damit immer mehr Freiräume zugestanden wurden. Wichtige Meilensteine der Entwicklung waren die Einführung ständig neuer Finanzprodukte, die Zulassung von Aktienrückkäufen, die zunehmend lascheren gesetzlichen Auflagen für Hedgefonds und die Abschaffung des Trennbankensystems in den angelsächsischen Ländern. Die Gesamtheit der Maßnahmen führte zu einer kontinuierlich fortschreitenden Umstrukturierung der Weltwirtschaft zugunsten des Finanzsektors, der nach und nach um ein Vielfaches größer wurde als die Realwirtschaft.

Eine entscheidende Folge dieser Entwicklung bestand in der zunehmenden Konzentration von finanzieller Macht zunächst in den

Händen von Investmentbanken und später dann von Hedgefonds. Mit der Krise von 2007/08 begann dann die große Zeit der Vermögensverwaltungen, von denen die größten die lukrativsten Hedgefonds unter sich vereinigten und deren wichtigste Vertreter – allen voran BlackRock, Vanguard, Fidelity und State Street – heute weite Teile des Finanzsektors beherrschen. Allein diese vier Unternehmen verwalten zusammen etwa 19 Billionen US-Dollar, was in etwa dem BIP der USA entspricht. Hier mag der geneigte Leser kurz innehalten, um seine Vorstellung von dem, was „die Wirtschaft“ in Wirklichkeit ist, zu überdenken: nur vier US-Unternehmen, demnach auch nur deren vier Bosse, kontrollieren mehr Geld, als die gesamte US-Realwirtschaft zusammen(!!!).

BlackRock allein verwaltet 7,4 Billionen (!) US-Dollar Vermögen und ist damit der größte Vermögensverwalter der Welt. Neben dem Geld von Privat-Anlegern verwaltet BlackRock das Vermögen von Staatsfonds, Pensionskassen, Versicherungen und Unternehmen. Um einmal die BlackRock berät auch die FED und die EZB und hat zusammen mit beiden Zentralbanken die Zuweisung von Geldern in den Krisen von 2007/08 und 2020 vorgenommen – zu einem nicht geringen Anteil an solche Unternehmen, an denen BlackRock beteiligt ist.

BlackRock's Kerngeschäft ist es, Investitionen zu tätigen. Diese Unternehmen müssen irrwitzige Mengen an Geld in möglichst lukrative Geschäfte stecken, doch das ist in einer Welt wie der heutigen nicht einfach – vor allem nicht in diesen Größenordnungen. Es gibt derzeit viel zu viel Geld für zu wenig lukrative Investitionsmöglichkeiten. Wir befinden uns in der großen Börsen- und Immobilienblase aller Zeiten. Die spannendsten Gelegenheiten bieten sich daher für solvente Investoren stets in Zeiten

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

großer Krisen. In Krisen brechen abgeschottete Märkte auf, Preise für Immobilien und Rohstoffe sinken, Börsenkurse kontrahieren. In Krisen gehen die großen Investoren auf Shoppingtour. Was für die einen eine „katastrophale Wirtschaftskrise“ ist, ist für andere eine Fangfahrt mit prall gefüllten Netzen.

BlackRocks wichtigstes Instrument ist Aladdin, ein computergestütztes Risiko-Analyse-System, das seit 34 Jahren betrieben wird und 200 Millionen Kalkulationen pro Woche durchführen kann. Dieses System kann berechnen, wie sich der Wert von Aktien oder Fonds bei Einflüssen wie Währungs- und Ölpreis-Schwankungen verändert. Das Unternehmen verkauft die über Aladdin gewonnenen Erkenntnisse und Analysen – und beeinflusst so auch über den Verkauf von Insiderwissen den weltweiten Finanzmarkt. Es gibt eine Meldung vom April 2020, die jeden aufhorchen lassen sollte: *„BlackRock und Microsoft Corp. sind eine strategische Partnerschaft eingegangen, um die Aladdin-Infrastruktur von BlackRock auf der Microsoft Azure-Cloud-Plattform zu hosten und BlackRock und seinen Aladdin-Kunden, zu denen viele der weltweit anspruchsvollsten institutionellen Anleger und Vermögensverwalter gehören, erweiterte Funktionen zur Verfügung zu stellen.“* Wir haben es hier also mit einer direkten Kooperation der absolut größten Player im Finanz- und im Digitalsektor zu tun und sind damit beim nächsten Thema: Der Digitalisierung.

ENTWICKLUNG NR. 2: DIE DIGITALISIERUNG

Die Entwicklung der Digitalisierung nahm in den 1970ern in den USA ihren Lauf. Damals gründeten einige junge Technik-Freaks Firmen, die sich auf die noch junge Computertechnologie spezialisierten. Von vielen zunächst belächelt, explodierten mehrere dieser Firmen wie Apple und Microsoft geradezu

und begründeten einen Trend, der das weltweite Wirtschaftsgeschehen stärker beeinflussen sollte als die industrielle Revolution vor 250 Jahren.

Zu den wichtigsten Merkmalen der Entwicklung zählt der große Einfluss, den diese Konzerne auf andere Unternehmen ausüben können, da sie ja deren Geschäftsabläufe zu einem großen Teil organisieren und damit Zugriff auf das wichtigste Gut innerhalb unserer modernen Gesellschaft neben dem Geld haben: Daten. Einige später hinzugekommene Großkonzerne wie Google (1998 gegründet) und Facebook (2004 gegründet) stützen ihre Macht fast ausschließlich auf die Beschaffung und Weitergabe von Informationen über Firmen und Privatpersonen, insbesondere über deren private Kommunikation, ihrer Vorlieben als Konsumenten sowie ihrer politischen Ansichten. Da sie sich aufgrund ihrer schieren Finanzmacht Konkurrenten vom Leib halten können, indem sie diese in einem frühen Stadium ihrer Entwicklung aufkaufen, sind sie in ihren Bereichen zu fast unantastbaren Monopolisten geworden.

Einzigartig ist auch die Stellung des 1994 als Buchhandelsplattform gegründeten Großkonzerns Amazon, der den Internethandel in der westlichen Welt inzwischen vollständig beherrscht und zum vermutlich größten Monopol in der gesamten Wirtschaftsgeschichte aufgestiegen ist. Mit diesen Unternehmen an der Spitze hat sich eine Branche etabliert, die das gesamte Wirtschaftssystem in einer historisch nie dagewesenen Art und Weise durchdrungen hat und die aufgrund ihrer Wirtschaftskraft auch zu einem entscheidenden Faktor im Finanzwesen geworden ist. Nicht nur, dass Digitalfirmen die Grundlage für Kryptowährungen und die bahnbrechende Blockchain-Technologie gelegt haben, sie sind auch zum unbestrittenen Schwergewicht

an den Aktienmärkten geworden. Die Technologiebörse Nasdaq zum Beispiel verdankt ihren historischen Anstieg fast ausschließlich den Kursgewinnen der fünf Konzerne Microsoft, Apple, Google, Amazon und Facebook.

Vor allem das Zusammenspiel mit BlackRock verleiht diesem kartellartigen Gebilde noch mehr Macht, als es ohnehin schon an sich gerissen hat. BlackRock ist nicht nur an allen fünf Konzernen beteiligt, sondern kann aufgrund seiner unvorstellbaren Finanzkraft jeden Markt der Welt in jede gewünschte Richtung bewegen.

Trotzdem steht diese absolute Übermacht vor einem gewaltigen, historisch einmaligen Problem, das ähnlich wirkt wie die Niedrigzinspolitik im Bankgewerbe: Während immer niedrigere Zinsen das Grundgeschäft der Banken, die Kreditvergabe, zerstören, vernichtet die Digitalisierung nach und nach die wichtigste Grundlage unserer Gesellschaft, nämlich die menschliche Arbeit.

Die Digitalisierung hat mittlerweile aufgrund der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz und der daraus folgenden zunehmenden Robotisierung der Arbeit ein Stadium erreicht, das selbst vor fünf Jahren noch niemand für möglich gehalten hätte. Wir befinden uns in einer Phase des Abbaus von Arbeitsplätzen, der schneller voranschreitet als alles, was wir jemals gesehen haben. Insidern zufolge sollen in den kommenden 10-15 Jahren bis zu 80 Prozent der gegenwärtigen Arbeitsplätze aufgrund der Digitalisierung verschwinden. Damit ist ein neues, historisch nie dagewesenes Problem entstanden, das folgende Fragen aufwirft: 1. Wie hält man Gesellschaften zusammen, die auf einen Zustand zusteuern, in dem es nur noch Platz für 20 Prozent der Arbeitskräfte gibt? 2. Wie sollen eine Wirtschaft und ein Geldsystem funktionieren, wenn

80 Prozent der Arbeitskräfte durch Sozialleistungen am Leben erhalten werden müssen? 3. Wie sollen eine Wirtschaft und ein Geldsystem funktionieren, wenn der Konsum nur noch von 20 Prozent der Menschen bestritten wird?

Die berechtigte Frage in diesem Zusammenhang lautet: was haben diese Fragen mit der aktuellen Krise zu tun? Die Antwort darauf ist einfach: die Digitalisierung wurde den Menschen als „große Chance“ und „die Zukunft“ verkauft. Wie erklärt man aber der Gesellschaft, dass diese „große Chance“ jetzt 4 von 5 Arbeitnehmern (oder mindestens jeden Zweiten) den Job kosten wird? Wie verhindert man, dass die Menschen den großen Betrug hinter den glitzernden Werbeverprechen der Digitalisierung erkennen? Besser wäre es, wenn die Menschen ihre Jobs schon verloren hätten, bevor die Digitalisierung so richtig in Gang kommt – und dann wenigstens einige wenige davon wieder eingestellt werden können. Dann würde man die Digitalisierung und ihre Fahnenträger als „Retter“ nach der „Pandemie“ wahr nehmen.

ENTWICKLUNG NR. 3: DIE ZENTRALBANKEN

In der Krise von 2007/08 wie auch beim Corona-Crash im März 2020 haben die Zentralbanken das System vor dem Zusammenbruch gerettet, indem sie riesige Summen mobilisiert haben. Ohne ihr Eingreifen wäre das globale Finanzsystem kollabiert. In beiden Fällen – 2007/08 und 2020 – haben sich sowohl die US-Zentralbank Federal Reserve (FED) als auch die Europäische Zentralbank (EZB) im Rahmen ihrer Versuche, das System zu stabilisieren, umgehend an BlackRock gewandt. Für Insider ist das kein Wunder, und zwar aus drei Gründen:

- BlackRock verfügt mit Aladdin über mehr Informationen als sämtliche Zentralbanken zusammen-

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

genommen.

- Die Macht der Zentralbanken bezieht sich immer nur auf das eigene Währungsgebiet.

BlackRock dagegen ist auf allen Märkten der Welt präsent.

- Gegen BlackRock zu handeln, würde sogar die Zentralbanken in ernsthafte Schwierigkeiten bringen.

Dass die größten Zentralbanken BlackRock in Krisensituationen bei der Verteilung neu geschaffenen Geldes mit ins Boot nehmen, ist also nur logisch. Das bedeutet allerdings, dass wir es hier mit einer Machtkonzentration zu tun haben, wie es sie in der gesamten Geschichte des Finanzwesens noch nicht gegeben hat.

Jetzt aber stehen diese Partner vor dem Problem der größten Arbeitslosigkeit in der Geschichte der Menschheit. Was ist ihre Antwort? Die Antwort ist die „Modern Monetary Theory“. Auf den einfachsten Nenner gebracht, lautet diese wie folgt: Um den Konsum bei zunehmender Arbeitslosigkeit in Gang zu halten, müssen die Zentralbanken nur genügend Geld drucken und es denen, die keine Arbeit mehr haben, in Form einer regelmäßigen Zahlung zur Verfügung stellen, die beschönigend „bedingungsloses Grundeinkommen“ genannt wird. Dass dieses Thema seit kurzem diskutiert wird, ist kein Zufall!

Dieses Grundeinkommen ist natürlich keinesfalls bedingungslos und schon gar kein Geschenk an die Arbeitslosen. Es dient einzig und allein der Ankurbelung der Nachfrage, um ein Wirtschaftssystem in Gang zu halten, das eigentlich nicht mehr funktioniert. Dieses Geld aber beseitigt das Grundproblem nur vorübergehend und schafft gleichzeitig ein neues: Da das künstlich erzeugte Geld ja nicht wie in der Vergangenheit im Finanzsektor, sondern in der Realwirtschaft landet, führt es zu einer rasch fortschreitenden Entwertung des

Geldes im Alltag. Um dieser Entwertung entgegenzusteuern, muss das Grundeinkommen also ständig erhöht werden – und das führt auf geradem Weg in eine Inflation, die schnell zu einer Hyperinflation wird und damit in den kompletten Zusammenbruch des bestehenden Geldsystems führen muss.

Was ist nun der Plan des digital-finanziellen Komplexes? Darüber gibt es zurzeit mehrere Spekulationen, aber es ist bekannt, dass sowohl die Zentralbanken als auch die Digitalkonzerne an neuen Währungen arbeiten. Facebook hat unlängst seine eigene Kryptowährung vorgestellt, Microsoft hält Patente (Patentnummer WO/2020/060606) an einer digitalen Währung, die sogar über ein neuronales Interface verfügt, also an den Körper des Kunden und sein Nervensystem gekoppelt ist. Menschen, die „richtig“ denken, bekommen Zinsen – wer „falsch“ denkt, dem geht vielleicht bald die Kohle aus. Witzig, oder?

Aus der Struktur der Spieler in diesem Szenario lassen sich zwei Tatsachen als absolut sicher feststellen. Erstens: da sowohl die Probleme wie auch die Problemlöser global strukturiert sind, werden es globale Währungen sein, und Zweitens: Aufgrund dessen, dass es keine globale Regierung gibt, wohl aber den globalen digital-finanziellen Komplex, werden die neuen Währungen keine staatlichen Währungen, sondern private Währungen sein. Im Übrigen ist das kein neues Konzept: die US-Notenbank Federal Reserve ist immerhin schon seit ihrer Gründung ein Privatunternehmen, die US-Währung, also der US-Dollar damit de facto eine private Währung. Selbstverständlich werden diese Währungen ausschließlich digital existieren, Bargeld wird ersatzlos abgeschafft. Die Zentralbanken, am lautesten die EZB, fordern dies schon lange, das Bargeld ist allen Banken schon seit der Finanzkrise 2008 viel zu

gefährlich geworden. Selbstverständlich hat keine Bank Angst vor „Viren“ auf den Banknoten. Kein gebildeter Mensch ist so naiv, derart schwachsinnigen Quatsch zu glauben – nein, das Bargeld ist für die Banken die permanente Drohung der Bürger, ihr Geld jederzeit physisch wieder zurück fordern zu können, falls die Banken das Vertrauen der Menschen zu sehr strapazieren. Das allein ist der Grund, der einzige wirkliche Punkt, auf den es ankommt: das Bargeld ist das Druckmittel der Demokratie gegen die Finanzindustrie – man kann sein Geld physisch, ganz real, den Banken wieder entziehen, wenn sie es zu bunt treiben. Man holt es einfach ab. Das Problem ist nämlich, dass die Banken das Geld der Kunden gar nicht mehr haben: es steckt längst in Spekulationsgeschäften fest und fliegt in ungedeckten Derivaten rund um den Globus. Wenn die Kunden ihre Guthaben in kritischer Menge abholen wollen, bricht das Kartenhaus in sich zusammen, denn das Geld ist schlicht und einfach nicht da. Dies ist der tägliche Albtraum aller Banken, und von dieser Bedrohungslage möchte man sich lösen, buchstäblich um jeden Preis.

Die aktuelle Krise bietet eine historische Bühne, auf der man das alte, ungeliebte und mit demokratischen Mitteln unlösbar problembehaftete System pathetisch zu Grabe tragen kann. Der digital-finanzielle Komplex sieht in dieser Situation eine einmalige Gelegenheit, ihre Leichen im Keller heimlich verbrennen zu können und zugleich die totale Kontrolle über die globale Wirtschaft zu übernehmen. Finanzinvestoren vom Kaliber BlackRock & Co. scharren bereits mit den Hufen, um wichtige Schlüsselindustrien der westlichen Volkswirtschaften billigst übernehmen zu können und insbesondere die rohstoffreichen Länder Afrikas, Südamerikas und Asiens unter ihre Kontrolle zu bringen.

Es ist kein Zufall, dass die Kreditprogramme der Weltbank und des IWF insbesondere für die Entwicklungs- und Schwellenländer an das Umsetzen nationaler Lockdowns geknüpft sind – selbst dann, wenn die „Pandemie“ klinisch dort praktisch unsichtbar ist. Weltbank und IWF haben in den letzten sechs Monaten einen dreistelligen Milliardenbetrag an Krediten und Schuldenerlassen locker gemacht – Bedingung für die Bewilligung der Gelder war in ausnahmslos allen Fällen, einen rigorosen Lockdown im Land durchzusetzen und die Wirtschaft damit unausweichlich zum Kollaps zu bringen.

Die jeweiligen Staatschefs profitierten ihrerseits von innenpolitischen Vorteilen: keine Opposition, Aufhebung der parlamentarischen Kontrolle, volle Mitwirkung der Presse, Suspendierung gesetzlicher Grenzen, Aufhebung von Schuldenbremsen. Es gibt wahrlich nichts schöneres, als ein Regieren im Ausnahmezustand, hier lässt sich Schalten und Walten nach Gutsherrenart. Die Realwirtschaft ist dabei kein Argument. Der Mittelstand hat keine Lobby und auf Konzernebene hat sich sehr schnell die Idee durchgesetzt, aus der Not eine Tugend zu machen: Tarifverträge, Kündigungsschutz und Sozialpläne: von gestern! Großzügige Finanzhilfen, bezahlt vom Steuerzahler: her damit!

Es gibt eine goldene Regel für jeden erfolgreichen Investor, die schon Börsenguru André Kostolany, Gott hab ihn selig, eindringlich lehrte: *eingekauft wird in der Krise*. Diese Krise wird für eine ganz bestimmte Klientel und ihre Ziele ein Fest: in Kürze gibt's die lukrativsten Industrien, Märkte und Rohstoffländer des Planeten zum Schnäppchenpreis. Man freut sich schon auf den „PSV“, den Pandemie-Schlussverkauf: Alles muss raus!